

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsvorkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb des selben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeigen
für Wildbad und Umgebung.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison Amtliche Fremdenliste.

Nr. 77

Dienstag, den 29. Juni 1915

51. Jahrgang.

England und die allgemeine Wehrpflicht.

Als einer der vornehmlichsten Gründe der Teilnahme Englands an dem Kriege wurde bekanntlich die Notwendigkeit ins Feld geführt, „es müsse der preußische Militarismus aus der Welt geschafft werden“. Und wie wollte man das erreichen? Nun, es mußte natürlich das, was man bekämpfen wollte, zunächst in England selbst — und in überlegener Form! eingeführt werden. Vergeblich wurde darauf hingewiesen, daß das doch nichts anderes heiße, als den Teufel durch Beelzebub austreiben. Aber es sollte ja nur vorübergehend geschehen und dann — der ewige Friede herrschen.

„Man ist nun aber doch allmählich zu der Ueberzeugung gekommen, daß selbst der Militarismus — wenn er wirkungsvoll sein soll — sich nicht im Handumdrehen heraufbeschwören läßt. Zuerst sollte die „Freiwilligkeit“ genügen und der moralische Zwang — manche nannten ihn mit Recht unmoralisch —, indem vielfach dienstfähige junge Männer, von ihren Brotgebern einfach entlassen und durch andere derartige „moralische“ Mittel brotlos geworden sich zur Anwerbung getrieben sahen. Dies brachte wohl eine schöne Anzahl mehr oder weniger ausgebildeter Truppen ins Feld; aber es war doch nicht recht in Einklang zu bringen mit dem überall heldenmütig ausposaunten: „Wir werden bis zum letzten Blutstropfen kämpfen“, und gewisse Spötter ergänzten den Ausdruck dahin: „England kämpfe bis zum letzten Blutstropfen — seiner Verbündeten“.

Da ist denn in letzter Zeit der Gedanke an die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht immer stärker in den Vordergrund getreten. Selbst radikale Führer wie Lloyd George und der — z. Bt. allerdings kaltgestellte — frühere Marineminister Churchill haben sich schon dafür ausgesprochen, und — was noch weit mehr besagen will — die „Daily Mail“ ist dafür, und zwar sehr entschieden. So mag es denn auch einmal dahin kommen; ja, es wird ohne Zweifel dahin kommen, es sei denn, daß der deutsche Sieg in absehbarer Zeit erfolgen wird. Ob aber die Macht Englands durch die angestrebte Maßnahme eine merkliche Verstärkung erfahren würde, ist eine andere Frage. Die ganze Sache hat nämlich eine Rehrseite, und man zögert deshalb immer noch mit ihrer Einführung. Einmal, weil man — bei den vor einem Jahre noch so geringfügigen Streitkräften — bis auf weiteres noch, weder die genügenden Mittel zur Ausbildung größerer Truppenmassen, noch zu ihrer Bewaffnung hat. Dieser Einwurf würde freilich mit der Zeit hinwiegend werden, nicht aber der zweite, viel tiefer liegende Grund: die allgemeine Unlust weitester Kreise, die Waffen zu tragen, und die dadurch drohenden ernstesten Schwierigkeiten. Der Wehrzwang, meinen manche Engländer, sei ein Rückschritt zum Barbarismus. Ebenso wenig ist der Einwurf stichhaltig, England, das durch seine gewaltige Flotte der Sache der Verbündeten schon so wesentliche Dienste leiste und geleistet habe und durch seine Finanzkraft viel nützlicher sein könne, als durch Stellung noch größerer Truppenmassen, dürfe dem Handel und der Industrie des eigenen Landes nicht noch mehr Arbeitskräfte entziehen. Dies sind im Grunde genommen alles leere Ausreden. Man weiß sehr wohl, daß der Widerstand gegen die Wehrpflicht — zumal auf Seiten der großen Arbeitermassen — nicht nur ein „moralischer“ bleiben, daß die allgemeine Unlust vielmehr auch zu Unruhen im Lande führen würde. Das Sozialistenblatt „Labour Leader“ schreibt offen und ehrlich: „Wir machen Herrn Lloyd George darauf aufmerksam, daß nichts als Unheil aus der Verfolgung einer derartigen Politik erwachsen kann. Die britischen Arbeiterklassen ertragen viel, aber

dies würden sie nicht ertragen. Wenn der Munitionsminister eine Empörung hervorrufen will, mag er auf dieser Bahn weiter vorgehen.“

So reden nicht nur die Sozialisten; auch religiöse Kreise — vor allem das Neokonformisten-Gewissen — und viele andere würden sich gegen einen Wehrzwang auflehnen. Das weiß auch die Regierung und das fürchtet sie. Es ist aber trotzdem nicht ausgeschlossen, daß sie, wenn die Sachlage für England und seine Verbündeten im Felde sich noch schlimmer gestalten sollte, schließlich doch noch den Kampf mit den „Auffässigen“ im eigenen Lande aufnehmen wird. Ob sie dann aber wesentlichen Nutzen davon haben, oder das Gegenteil erzielen würde — darüber gehen die Ansichten zunächst noch weit auseinander.

Die Tagesberichte.

Großes Hauptquartier. (W. T. B. amtlich.)
Samstag, den 26. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die seit Tagen ununterbrochen geführten Nahkämpfe um die noch in der Hand des Feindes befindlichen Teile unserer Stellungen nördlich von Souchez und halbwegs Souchez-Neuville sind abgeschlossen. Heute Nacht wurden die letzten Franzosen aus unseren Gräben geworfen. Zu ihrer Unterstützung hatte der Feind noch gestern Abend frische Kräfte sowohl beiderseits der Borettohöhe, sowie südlich Souchez zu 2 Angriffen vorgeführt; sie wurden abgeschlagen.

In der Champagne bei Souain sprengten wir Teile der feindlichen Stellungen.

Ostlich Perthes vernichteten die Franzosen eigene Verteidigungsanlagen durch Fehlsprengungen.

Auf den Maashöhen westlich Combres wird hart gekämpft. Dort setzte der Gegner beiderseits der Tranchee 4 mal mit stets neuen Truppen in einer Frontbreite von 3 km zu tief gegliederten Angriffen an. Diese brachen fast überall schon in unserem Feuer zusammen. Wo der Feind in unsere Gräben drang, wurde er unter großen Verlusten im Handgemenge zurückgeworfen. Im Nachstoß eroberten wir westlich der Tranchee eine vorgeschobene feindliche Stellung.

Ostl. derselben hält der Feind noch ein kleines Stück des am 26 Juni eroberten Grabens.

Angriffe des Gegners auf unsere Vorposten bei Leintrey (östlich von Luneville) schlugen wir ab. Seit Beginn des großen Ringens bei Arras kämpfen dort unsere Flieger mit ihrem Gegner um die Vorherrschaft in der Luft. Beiden Teilen hat der Kampf Verluste gekostet. Die unsrigen waren nicht vergebens. Seit einigen Tagen haben wir sichtlich die Oberhand gewonnen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Württembergische Regimenter erstürmten südöstlich Oglenda (nördlich Prasznyz) beiderseits des Murawkabaches russ. Stellungen und halten die gegen mehrere auch nächtliche Gegenangriffe. Die Beute beträgt 630 Gefangene und 4 Maschinengewehre.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals von Linsingen ist in fortschreitendem Angriff auf den nördlichen Dnjestrufers. Das rechte Ufer wird vom Gegner noch bei Galisz gehalten. Bei Beginn ihres Angriffes am 23. Juni nahm die Armee 3500 Mann gefangen. Zwischen Dnjestr und der Gegend nördlich von Lemberg wird weiter verfolgt.

Sonntag, den 27. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Neben der Citadelle von Arras stehende feindliche Artillerie wurde von uns beschossen. Ein Munitionslager flog in die Luft.

In den Argonnen nordwestlich von Biennele Chateau, wurde ein Grabenstück gestürmt und gegen mehrere französische Gegenangriffe gehalten. Nachdem wir auf den Maashöhen in den letzten Tagen die Versuche des Feindes, sich in den Besitz des ihm am 24. Juni entrissenen Geländes beiderseits der Tranchee zu setzen, vereitelt hatten, überraschten wir den Gegner mit einem Angriff auf den Höhenrücken hart südwestlich von Les Eparges, der nach kurzem Kampf in unseren Händen war. Der Gegner machte während der ganzen Nacht Anstrengungen, den Rücken wieder zu nehmen, aber seine Angriffe schlugen fehl.

Die Angabe der amtlichen französischen Mitteilung vom 26. Juni über die Fortnahme von 4 deutschen Maschinengewehren bei Van de Sapt ist erfunden. Der Feind ist nach seiner Niederlage dort niemals bei seinen Gegenangriffen auch nur bis in die Nähe der von uns eroberten Stellung gekommen. Geringer hat unsere Beute sich auf 268 Gefangene, 2 Revolverkanonen, 5 Maschinengewehre, 7 größere und kleinere Minenwerfer erhöht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Veränderungen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Truppen haben nach hartem Kampfe die Höhen des nördlichen Dnjestrufers zwischen Bukaczowce (nordwestlich von Galicz) und Chodorow gestürmt und in der Verfolgung die Gegend von Grehorow (halbwegs Zurawno-Rohatyn) erreicht.

Feindliche Stellungen nordwestlich von Rawa-Ruska wurden von hannoverschen Truppen genommen. Wir machten dabei 3300 Gefangene und erbeuteten mehrere Maschinengewehre. Auch bei dieser Gelegenheit wandten die Russen ihren Brauch, unsere Truppen durch Winken mit weißen Tüchern heranzulocken und dann niederzuschießen, an. Diese russischen Truppenteile wurden vernichtet.

Montag, 28. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Arras wurden feindliche Nachtangriffe beiderseits der Straße Souchez-Arnonlette und am Labyrinth nördlich Ecurie abgeschlagen.

Im Westteile der Argonnen versuchten die Franzosen gestern Abend ihre verlorene Stellung wieder zu nehmen. Trotz Masseneinsatzes ihrer Artillerie scheiterten ihre Angriffe gänzlich.

Dasselbe Ergebnis hatte auf den Maashöhen ein 2 km breiter Infanterieangriff beiderseits der Tranchee. Nach ungewöhnlich großen Verlusten flutete der Feind in seine Stellung zurück.

In den Vogesen überfielen unsere Truppen die Besetzung einer Kuppe hartöstlich Meheral. 50 Gefangene und 1 Maschinengewehr blieben in unserer Hand.

Besonders gute Erfolge hatten wir in dem südlichen Teile unserer Kampffront.

Gegen feindliche Flieger im Luftkampfe wurden zwei feindliche Flugzeuge nördl. des Flugplatzes bei Gerardmer heruntergeschossen. Zwei weitere durch Artilleriefener bei Larqayen und bei Rheifelden auf Schweizer Gebiet zum Landen gezwungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe nördlich und nordöstlich von Prasznyz, die sich hauptsächlich gegen unsere neue am 25. Juni eroberte Stellung südöstlich von Oglenda richteten, brachen unter großen Verlusten für den Gegner zusammen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Galiz wurde von uns besetzt. Der Dniestr ist heute früh auch hier überschritten worden.

Damit ist es der Armee des Generals von Vinzingen gelungen, auf ihrer ganzen Front nach 5-tägigen schweren Kämpfen den Uebergang über diesen Fluß zu erzwingen. Weiter nördlich verfolgten unsere Truppen den geschlagenen Feind gegen den Gnita-Lipa-Abschnitt. Seit 23. Juni nahm die Armee Vinzingen 6470 Russen gefangen.

Nordöstlich von Lemberg nähern wir uns dem Bugabschnitt. Weiter westlich bis zur Gegend von Cieszanow sind die verbündeten Truppen im weiteren Vorgehen. Sie machten mehrere tausend Gefangene und erbeuteten eine Anzahl von Geschützen und Maschinengewehren.

Oberste Heeresleitung.

Kriegsnachrichten.

Die leitenden deutschen Staatmänner in Wien.

Wenn auch der Besuch des deutschen Reichskanzlers und des Staatssekretärs v. Jagow in der österreichischen Hauptstadt keine besondere Ueber- raschung ist, so gibt er doch zu mancherlei Betrachtungen Anlaß. Es ist nur natürlich, daß der schriftliche Gedankenaustausch zwischen den leitenden Staatmännern der beiden verbündeten Mächte in dieser schweren Zeit einmal durch mündliche Beratungen ersetzt wird. Sie sind so natürlich und notwendig, daß man nach keinem besonderen Grunde, nach keiner unmittelbaren Veranlassung dazu zu suchen braucht. Augenblicklich steht die Welt unter dem Eindruck des Lemberger Sieges, und namentlich die neutralen Balkanstaaten haben alle Ursache gehabt, den bei ihnen waltenden Neigungen zum Eingreifen zu Gunsten des Vierverbandes entgegenzutreten. Nebenher werden nach der vorläufigen Ablehnung der vom Vierverband Bulgarien und Rumänien gemachten lockenden Anerbietungen Verhandlungen wieder aufgenommen werden. Was diese zu bieten entschlossen sind, entzieht sich der öffentlichen Kenntnis; es ist aber wohl möglich, daß der Besuch Bethmann-Hollwegs und Jagows mit solchen Verhandlungen in Zusammenhang stehen.

Neuer Ton in der Pariser Presse.

Genf, 27. Juni. Der große Eindruck den die Einnahme Lembergs durch die öster-ungarischen und die deutschen Streitkräfte in Frankreich hervorrief, zwingt die Pariser Presse, ihre Kommentare über die Einnahme Lembergs zu ändern. Die Blätter erklären heute, die Räumung Lembergs durch die Russen sei ein großer moralischer Erfolg der Zentralmächte, der auch auf die Neutralen einen starken Eindruck ausüben werde. Sie geben zu, daß die Räumung Lembergs nicht allein als strategischer Rückzug auf eine bessere Stellung zu betrachten sei, sondern daß die Russen unter dem Drucke der Armee Mackensen zurückgehen mußten.

Ein Teil der Presse, so der „Matin“, „Petit Parisien“, und „Petit Journal“ glauben, daß die russische Front in Polen von der russischen Front in Galizien abgeschnitten sei, und erwarten einen weiteren Rückzug der Russen auch in Mittelpolen bis hinter die Weichselinie. Oberstleutnant Rouffet, der bisher sehr pessimistisch war und des öfteren von dem gebrochenen moralischen Widerstand der deutschen Armee sprach, gibt heute in der „Liberte“ zu, daß die Armeen der Zentralmächte an Ausrüstung, Ausbildung, Bewegungsfähigkeit u. Ausdauer, die gerade die entscheidenden Faktoren für die Siegeskraft bilden, den Armeen der Alliierten doch weit überlegen seien. Rouffet hofft, daß es noch Zeit sei, diese Unterlegenheit durch energische, planvolle Arbeit auszugleichen.

Die englischen Offiziersverluste.

Notterdam, 27. Juni. Die „Times“ geben lt. „D. L.“ eine Übersicht der englischen Offiziersverluste in dem Monat vom 26. Mai bis zum 25. Juni. In dieser Periode wurden 741 Offiziere getötet, 1562 verwundet und 137 vermißt; zusammen 2440 Offiziere. Zählt man die Verluste der englischen Marine-Division, die in dieser Liste nicht enthalten war, hinzu, so bekommt man eine Ziffer, die die Gesamtverluste an Offizieren im ganzen südafrikanischen Kriege übertrifft. In jenem Kriege wurden 701 Offiziere getötet, 1668 verw., 383 vermißt, zusammen 2752. Außer den in der amtlichen Verlustliste enthaltenen Namen, melden die „Times“ den Tod von 11 anderen englischen Offizieren, darunter den des Brigadegenerals Lee, der in Malta, nachdem er in den Dardanellen verwundet worden war, starb.

Die Moskauer Pogrome.

Stockholm, 27. Juni. Die letzten Nachrichten aus Rußland bestätigen lt. „D. L.“ den gewaltigen

Umfang der Moskauer Pogrome. In der heutigen Nummer des Svendborg „Dagblad“ geben mehrere Berichterstatter neue Nachrichten über die russischen Pogrome bekannt. Aus diesen geht hervor, daß der Böbel durch „Bubka“ (von den Behörden geliefert) berauscht war. Besonders waudte sich der Angriff gegen russische Untertanen deutscher Nationalität. Was diese durchgemacht haben, geht ins Unglaubliche. Die Pogrome begannen mit großen feierlichen Prozessionen gleichzeitig in verschiedenen Gegenden der Stadt. Die Prozessionen lösten sich bald auf und kleine Scharen begannen die Schrecken und Bluttaten. Ein Schwede, der eine im selben Haus wohnende deutsche Familie mit der Waffe zu schützen suchte, wurde mit einem Strick gefangen, an den Füßen zum First hinuntergeschleppt und erschäuft. Der Böbel wurde bald derart betrunken, daß er ohne Unterschied plünderte. Amerikanische, schwedische und englische Läden und Fabriken wurden Opfer der Wut, nicht einmal russisches Eigentum wurde geschont. Der Wert des angerichteten Schadens wird auf ungefähr 700 Millionen Rubel geschätzt. Die Angaben über die Anzahl der Toten schweben zwischen 500—3000. Die Stimmung in kaufmännischen Börsen- und Fabrikreisen beginnt feindselig gegen die Regierung zu werden und droht, ernste Folgen zu haben. Die Botschafter der Ententemächte scheinen mit dem Minister des Außern, S. Sazonow unzufrieden zu werden. Heftige Meinungsäustausche zwischen ihm und den Repräsentanten der Entente sind vorgekommen. Seine Parteifreunde werden täglich weniger. Zweifellos wird er bald seinen Posten verlassen. Übrigens ist seine Gesundheit sehr untergraben. Er leidet an Schlaflosigkeit und ist überaus nervös.

Ein italienisches Torpedoboot versenkt.

Wien, 27. Juni. Amtlich wird mitgeteilt vom 27. Juni 1915 nachmittags: Eines unserer Unterseeboote hat am 26. Juni in der Nordadria ein italienisches Torpedoboot torpediert und versenkt. Flottenkommando.

Die gescheiterte italienische Offensive.

Berlin, 28. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Die italienische Offensive ist gescheitert und da jede Wiederholung aussichtslos erscheint, sind die Italiener ratlos, denn wenn sie nicht einmal am Isonzo durchdringen, in Krain und Tirol werden sie es gewiß nicht. Von den 1 800 000 Mann, die Italien im ganzen aufbringen dürfte, sind 1 200 000 Mann an den Feind schon gebunden. Eine größere Kräfteabgabe an die französische Front erscheint daher für absehbare Zeit ausgeschlossen. Die 200 000 Mann, die nach den Dardanellen bestimmt waren, werden ebenfalls im Lande bleiben.

Zur Stimmung in Italien.

Köln, 27. Juni. Der „Kölnischen Zeitung“ zufolge ist in Italien nichts mehr von dem Uberschwang der ersten Tage zu bemerken. Die amtlichen Berichte erhöhen die Unsicherheit mehr als sie klären. Zuweilen scheidet durch die verbündete Presse ein Bericht, der die Furcht des Volkes bestärkt. So ein Telegramm der „Times“ das aus Verona von großen Schwierigkeiten berichtet, die das italienische Heer zu bestehen habe. Die italienischen Truppen rennen gegen eine Mauer, über deren Festigkeit man sich getäuscht habe. Die Presse sucht immer noch zu vertuschen, allein die Erkenntnis im Volke wächst.

Die italienische Kriegserklärung an die Türkei notwendig?

Berlin, 28. Juni. Einer Meldung des „Berl. Lokalanzeigers“ aus Lugano zufolge, nehmen die römischen Morgenblätter die italienische Kriegserklärung an die Türkei schon als sichere Tatsache an. „Messaggero“ hält sie für unvermeidlich und mißt ihr große Tragweite bei.

Aus dem türkischen Hauptquartier.

Konstantinopel, 27. Juni. Aus dem Hauptquartier wird u. a. gemeldet: An der Kaukasusfront sucht sich der Feind mittels neuer Verstärkungen in vorbereiteten Stellungen zu halten, um den Rückzug seines rechten Flügels zu verteidigen. An der Dardanellenfront schoß unsere Artillerie am 25. Juni zwei feindliche Transportschiffe in Brand und traf ferner ein feindliches Torpedoboot. Bei Seddul-Bahr wurde der Feind wiederholt verlustreich zurückgeschlagen. Die feindlichen Verluste in der Schlacht am 21. Juni werden auf über 7000 Mann geschätzt.

Durazzo — eine serbische Stadt!

Genf, 27. Juni. „Journal“ meldet: In Durazzo haben die eingerückten Serben die

Befiznahme der Stadt durch das Königreich Serbien proklamiert.

Griechische Stimme zum Fall Lembergs.

Athen, 27. Juni. Die Eroberung von Lemberg macht hier großen Eindruck. Die Presse bezeichnet in ihren militärischen Kommentaren die Lage des russischen Heeres als äußerst schlecht.

Bryans Agitation gegen die Munitions-Lieferung.

Berlin, 27. Juni. Aus Amsterdam meldet die „B. Z.“: „Central News“ melden aus New-York: Der frühere Staatssekretär Bryan sprach am Donnerstag vor etwa 15 000 Personen über sein Friedensprogramm. Unter den Zuhörern befanden sich viele Deutschamerikaner, sowie der deutsche Attache, der österreichische u. der türkische Botschafter. In seiner Rede griff Bryan die amerikanischen Zeitungen an. Er erklärte, daß die Redakteure, den Versuch machen, ihm das Genick zu brechen, weil er sich ihnen nicht verkaufen wolle. Er verlangt, daß alle Waffenlieferungen verboten werden sollen. Eine Resolution wurde angenommen, in der die den Landesinteressen tödliche Tätigkeit verurteilt und ein Ausfuhrverbot für Waffen verlangt wurde.

Die Rede Bryans, wurde, einer Washingtoner Depesche der „Morning Post“ zufolge, mit solcher Begeisterung aufgenommen, daß man in der Umgebung des Präsidenten Wilson darüber beunruhigt sei. Alle New-Yorker Blätter stimmen überein, daß der große und ehrliche Enthusiasmus der gestrigen Zuhörer alles bisherige bei weitem übertroffen habe. Fast 15 000 Personen waren in dem Raum und dazu viele Tausend draußen.

Bermischte Nachrichten.

Zum Jahrestag von Serajewo.

Berlin, 28. Juni. Zu dem heutigen Jahrestag von Serajewo erinnert Theodor Wolff im „Berliner Tageblatt“ daran, daß die Verschwörer den Erzherzog Franz Ferdinand ganz allgemein als den Wegebauer für eine Neuerstarbung Oesterreichs ansahen. Jetzt ringt sich Oesterreich, wie wir alle hoffen, zu einer noch reicheren Zukunft auf gesichertem Grunde durch.

In der „Vossischen Zeitung“ heißt es: Wir wissen, daß unsere Gegner den serbisch-österreich. Konflikt nur benutzt haben, um ihre Rechnung mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu begleichen. Mit demselben Recht wie Izwolsky hätte auch Sir Nicolson diesen Krieg als „seinen“ Krieg bezeichnen können. — Die „Deutsche Tageszeitung“ sagt: Heute wissen wir, daß vor dem Forum der Geschichte sich der Mord von Serajewo als eine Folge und als Schuld der großbritanischen Politik darstellt.

Mächtiger Waldbrand.

Berlin, 27. Juni. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Schönau sind durch einen Brand bisher 50 Hektar Waldbestand am Hohen Schneeberg vernichtet worden. 150 Pioniere arbeiten an der Bewältigung des Feuers, das die sächsische Grenze bereits erreicht hat.

Unwetter in Oberitalien.

„Echo de Paris“ erfährt aus Turin: Ein heftiges Gewitter hat das Gebiet von Genua und ganz Ligurien verwüstet. Mehrere Eisenbahnbrücken sind eingestürzt. Die Verbindungen sind unterbrochen. Der Schaden ist sehr groß. Zahlreiche Personen sind ums Leben gekommen.

Wie lange wird der Krieg dauern?

Die Schriftleitung des „Krieg im Bild“ („War Illustrated“, London) veranstaltete eine Kundfrage betreffend die Kriegsdauer und veröffentlicht in der Nummer vom 5. Juni die folgende Antwort:

H. W. Wilson, ein bekannter Verfasser von Kriegsbüchern, schreibt: Der Krieg wird sechs Monate bis zwei Jahre von dem Zeitpunkt ab dauern, an welchem die gesamte englische Nation sich ihrer Aufgabe bewußt ist. Während Deutschland sich bis in jede Einzelheit für den Krieg organisiert, bleiben die Engländer ein von unverantwortlichen Ausschüssen geregelter Mob. Bis heute ist kein Anzeichen dafür vorhanden, daß sich der Krieg zum Ende neigt, oder daß die Verbändmächte die Oberhand gewinnen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Widdbad, 28. Juni. Aus Licht gezogen. Am Freitag hielt hier die Polizei einen Streifzug nach verborgenem Mehl, der zur Folge hatte, daß die Beschlagnahme von Mehlvorräten vorgenommen werden mußten; man spricht von 18 Fällen.

Schmerzlich bewegt, mußten die „Augen“ Leute, die sich teilweise schon recht sicher gefühlt hatten, ihren heimlichen Besitz herausgeben.

Hoffen wir, daß diese Radikalkur noch für manchen eine Warnung sein werde.

Wildbad, 29. Juni. Peter und Paul. Der heutige 29. Juni bringt den Gedächtnis-tag der beiden Apostelfürsten Petrus und Paulus. Nach Königl. Verordnung vom 28. Juni 1849 zählt er zu den bürgerlichen Feiertagen, an denen Rechts- und gerichtliche Geschäfte wie an den Sonntagen stillstehen. Auch die Jugend darf an dem Tag, von dem sie als dem „Kirchenpeter“ spricht, feiern. Schon früh fand das Peter- und Paulsfest Eingang, insbesondere in der römischen Kirche, welche letztere schon zu Ende des 4. Jahrhunderts diesen Gedenktag beging, sollen doch beide Männer an einem und demselben Tag in Rom als Märtyrer geblutet haben, Petrus soll mit dem Kopf abwärts gekreuzigt worden sein u. Paulus durch das Schwert hingerichtet worden sein. Im Volksmund heißt es, Peter und Paul brechen dem Halm die Wurzel ab, nach drei Wochen schneidet man ihn ab; es soll zum Ausdruck gebracht werden, daß zu Ende Juni das Getreide zu reifen beginnt.

Wildbad, 29. Juni. Kgl. Kurtheater. Bei gut besetztem Theater wurde am Sonntagabend die Operette: „Endlich allein“ gegeben. Den unermüdbaren Herren Direktoren Steng-Krauß war es in dankenswerter Weise gelungen, für die Hauptrolle die Opern- und Operetten-sängerin Frau Rosa Schmith-Günther vom Stadttheater Breslau zu gewinnen. Die geniale Sängerin hat sich am Sonntagabend einen großartigen Erfolg errungen. Eine überragende Leistung vom ersten bis zum letzten Takt war ihre Dolly Doverland. Alles war wie aus einem Guß und von großartigem dramatischen Erleben erfüllt: Bewegung, Mimik, deklamatorischer Ausdruck und musikalischer Ton. Welche Weichheit und Schönheit ihrer hohen und höchsten Töne! Herr Fredy Busch als Baron Frank Hansen, ihr Partner, darf sich ihr in jeder Beziehung würdig zur Seite stellen. Doch auch die anderen Rollen wurden meisterhaft gespielt. Das Zusammenspiel von Fr. Margot Mannherz (Fr. Lily Dachau), Herrn Ekkehard Kohlund und Ernst Häblig (Graf Maximilian Splenningen und Sohn) und des Herrn Richard Dörge (Oberkellner) war so exakt, so brillant, daß ein Teil auf besonderen Wunsch des animierten Publikums wiederholt werden mußte. Für die großartige Scenerie und die prächtige, verständnis-volle Bühnenbeleuchtung gebührt Herrn Direktor Krauß alle Anerkennung.

Die Musik unter Herrn J. de Klar's vor-trefflichen, bewährten Leitung hat die Sängerinnen und Sänger in feinsinnigster und grazioser Weise begleitet. Das Publikum geizte darum auch nicht mit Beifall und verließ das Theater mit dem Bewußtsein, einen herrlichen Abend verlebt und eine großartig gespielte Operette gehört zu haben.

Neuenbürg, 29. Juni. In Feldrenna sind in der auf die Gemeinderatswahl folgenden Nacht die Anwesen des im Feld stehenden Bauern

Karcher und des Ernst Schönthaler niedergebrannt und nur Vieh und Schweine gerettet worden. Das Nachbarhaus der Witwe Hartmann wurde gerettet.

Herrenalb, 29. Juni. Dieser Tage kam ein mächtiges Gewitter zum Ausbruch, das neben ausgiebigem Regen (24.3 mm) auch Hagel bis zur Größe von Haselnüssen brachte und vielen Schaden in Gärten, auf Feldern und Obstbäumen verursachte; eine volle Viertelstunde lang sausten die Schlossen hernieder.



Wildbad, 29. Juni. Auf dem Felde der Ehre gefallen ist: Wilhelm Gutbub, Sohn des Sattlermeisters G. Gutbub hier.

Ehre seinem Andenken!

— Mit dem Eisernen Kreuz wurden ferner geschmückt: Rich. Knapp, Sohn des † Fort-warts a. D. Knapp hier, und Hermann Großmann, Sohn des Flaschnermeisters Großmann hier. Wir gratulieren!

— Die großherzogl. bad. Verdienstmedaille am Bande der milit. Karl-Friedrich-Verdienst-Medaille erhielt Theodor Pfau, Sohn des † Metzgermeisters Pfau hier.

Letzte Nachrichten.

U-Boot-Arbeit.

Liverpool, 28. Juni. Reuter meldet: Der Dampfer „Lucera“ wurde gestern von einem deutschen Unterseeboot bei Ballycotton an der Südküste von Irland versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Rotterdam, 29. Juni. Dem „Nieuwe Rotterdamschen Courant“ wird aus London berichtet, daß ein deutsches Unterseeboot gestern mehrere Schiffe bei Yonghai an der Südküste Irlands angegriffen und den Dampfer „Edith“ aus Barrow, der sich auf der Reise von Silloth nach Gort befunden habe, versenkte.

Rußlands Klage an seine Verbündeten.

Moskau, 29. Juni. „Rußkoje Slowo“ schreibt: Die Zentralmächte bemühen sich seit 7 Wochen, Rußland als den finanziell schwächsten Gegner auf die Knie zu zwingen, Unruhen in Rußland hervorzurufen, auf diese Weise die Koalition gegen Deutschland zu zerschmettern und Rußland zu einem Sonderfrieden zu zwingen. Der Versuch wird keinen Erfolg haben, Rußland ist entschlossen, den Krieg an der Seite der Alliierten zu einem siegreichen Ende zu führen. Es gebraucht aber hierfür Geld, da es bisher die größte Bürde des Krieges tragen mußte, was die Pariser Konferenz nicht vorausgesehen hat. Es erscheint deshalb dringend erforderlich, daß Rußland wirtschaftliche Unterstützung von England und Frankreich erhält, weshalb eine neue entsprechende Abmachung getroffen werden muß. Nicht nur die Ehre, sondern die Existenz des Reiches ist bedroht und damit die gesamte nationale Kultur. Wir können nicht der Zukunft ein unterjochtes Rußland überlassen.

Die Pest in Rußland.

Petersburg, 29. Juni. Das Gouvernement Astrachan berichtet über 28 Fälle asiatischer Pest, von denen 25 tödlich verliefen.

Zum Rückzug der Russen in Galizien.

Berlin, 28. Juni. Aus dem Kriegspresse-quartier wird dem „Berliner Tageblatt“ berichtet: Die Erschütterung, die die russische Armee durch den wichtigen doppelten Durchbruch ihrer Front sowohl bei Lemberg seitens der Armee Böhmer-moll als auch anschließend weiter im Norden auf der Linie Kawa-Ruska-Zolkiew durch die Armee Mackensen erlitten haben, äußert sich jetzt nach Verlauf mehrerer Tage in der Tatsache, daß sich der ganze rechte Flügel der russischen Armee seit 24 Stunden wieder in vollem Rückzug befindet. Die verbündeten Truppen warfen die Russen aus ihrer Stellung, in der das Zurückfluten der Front nach der Befreiung Lembergs zum Stehen kam, und diese neue Phase ihres Rückzugs wird vor den Bugabschnitt kaum zum Stehen gebracht werden können. Auf dem übrigen Abschnitt zeigt sich die Ueberlegenheit der verbündeten Kräfte im lang-samen Abflauen der russischen Angriffe die in den letzten 24 Stunden am Dnjepr am heftigsten waren.

Neutralenzusammenkunft i. Skandinavien.

Berlin, 29. Juni. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Kopenhagen: Das norwegische Storting wird demnächst der Regierung die Einberufung einer Nordseekonferenz vorschlagen, an der, außer den skandinavischen Staaten auch Holland teil-nehmen soll. Diese Konferenz soll die Dreikönigs-konferenz von Malmö fortsetzen und gerechtere Verhältnisse für die neutrale Nordseeschifffahrt erzwingen.

Salandras Entschuldigung beim Papst.

Zürich, 28. Juni. Wie die „Neue Züricher Zeitung“ meldet, hat Salandra dem Papst das Bedauern über die Deffnung mehrerer Briefe des Vatikan durch die italienische Zensur ausdrücken lassen.

Von den Italienern verschleppte Geiseln.

Frankfurt, 28. Juni. Die „Frankfurter Bzg.“ meldet aus Chiasso: Nach einer von der Zensur arg verstümmelten Meldung sind etwa 100 aus dem „unerlösten Gebiet“ Südtirols fortgeschleppte Bewohner, darunter der Bürgermeister von Cobino und 12 Kapuziner, in Ovarra und Umgegend, sowie in Alessandria untergebracht worden. Die sozialistische Stadtverwaltung von Ovarra hat die Unterhaltung der Gefangenen abgelehnt, da dies Staatsaufgabe sei.

SALAMANDER STIEFEL
sind gut!

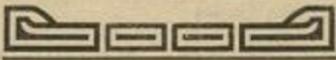
JOE

Keine Fleischteuerung!

Gutes Mittagessen à Person 15—20 Pf.

Man nehme etwas Suppengrün und neues Gemüse, wie es die Jahreszeit bietet, zerschneide alles so fein wie möglich und koche es in ungesalzenem Wasser mit einem Zusatz von à Person einen gehäuften Teelöffel (20 bis 25 Gramm) Ochsen-Extrakt, Kartoffeln und nach Geschmack auch etwas Speisefett zusammen zugedeckt in einem Topf eine halbe bis eine Stunde. Die Kartoffel- und Gemüsebrühe erhält dann durch den Ochsen-Extrakt den Geschmack und Nährwert einer wirklichen, kräftigen Fleisch-suppe, und die nicht zerkochten Teile der Kartoffeln haben Geschmack und Aussehen von Fleischstücken angenommen. Ochsen-Extrakt ist zu beziehen durch die meisten Detailgeschäfte in Dosen à 1 Pfund netto Mk. 2.—
„ „ „ 1/2 „ „ „ 1.10

Mohr & Co., G. m. b. H., Altona a. E.



Kgl. Kurtheater

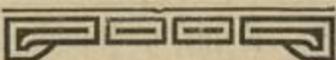
.. **Wildbad.** ..

Dienstag, den 29. Juni
Endlich allein.

Mittwoch, den 30. Juni
Der Biberpelz.

Donnerstag, den 1. Juli
keine Vorstellung.

Freitag, den 2. Juli
Mayers.



Für junge Dame
suche ich für nächste Zeit
Pension m. Verpflegung

in kleinerem, abseits vom Zen-trum gelegentlichem Hause. An-gebote mit Angabe der Lage und des Preises erbeten an Arnold, Schömburg O. A. Neuenbürg.

**Suppen- und Gemüse-Nudeln,
Macaroni usw.**

in schöner guter Ware aus Weizenmehl werden bis auf Weiteres wieder ohne Brotkarte abgegeben bei

Robert Treiber.

Hier bei: C. W. Bött, Kaufmann; in Herrenalb bei: Karl Bechtle; in Neuenbürg bei: Max Meisel;

Schweickert

**Kgl. Württemb. Lotterie-Einnahme
STUTTGART, Marktstr. 6**

Pr.-Süddeutsche Klassen- (Staats-) Lotterie
214 000 in 5 Klassen verteilte Gewinne
und 2 Prämien über

72 Millionen Mark

Haupttreffer und Prämie:

500 000 Mk.

300 000 Mk.

200 000 Mk.

Ziehungsbeginn: 9. u. 10. Juli 1915.

1 Achtel 1 Viertel 1 Halbes 1 ganzes Los

5.— 10.— 20.— 40.—

Pläne kostenlos.

Hoteldruckarbeiten

in mod. Ausführung
empfiehlt die
Druckerei ds. Bl



Amtliche Liste der vom 25., 26. und 27. Juni angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen.

Königliches Badhotel	
v. Eberhardt, Hr. Hans Joachim, Oberleutnant	Berlin
v. Mörner, Hr. Graf, Rittmeister, Regierungsrat a. D.	Freiburg
Poirier, Hr. A., Hauptmann d. L.	Berlin-Wilmersdorf, z. Zt. Pillau
Schwarzmeier, Hr. G., Feldw.-Leutn.	Stuttgart
Kühler, Frau Dr. Sanitätsrat, mit Frau Tochter	Kreuznach
Neureuther, Hr. Hauptmann, mit Frau Gem.	Fürstenfeldbruck b. München
Kühler, Hr. Emil, Architekt mit Frau Gemahlin	Stuttgart
Gasthof z. Anker	
Laufgen, Hr. Peter, Gutsbesitzer	Reigeldingen
Löw, Hr. Joh., mit Frau Gem.	Ravensburg
Scherrmann, Hr. Erhard	Minseln i. Bad.
Hotel Bellevue	
Blücher von Wahlstatt, Hr. Graf Gebhard, Maltheserritter	Berlin
Steven, Hr. Carl, Fabrikdirektor, mit Frl. Töchter Käthe u. Hanni	Köln
Hotel Concordia	
v. Hoeglauer, Hr. Heinrich, K. Geh. Rat	München
Siebert, Hr. Otto, Direktor, mit Frau Gemahlin	Herford
Lauffer, Frl.	Cassel
Althers, Hr. Dr. K., Chemiker	Tübingen
Deutscher Hof (Russischer Hof)	
Stahl, Hr. C., Kfm., m. Fr. Gem.	Bochum
Kühler, Frau Sanitätsrat, mit Tochter	Bad Kreuznach
Frau Leutnant Heyn	Bad Kreuznach
Gasthof z. Eisenbahn	
Bernheim, Hr. Adolf, Kaufmann	Tiengen, Amt Waldshut, Baden
Hotel gold. Löwen	
Darnbacher, Frau Anna	Hamburg
Husser, Frl. L.	Mannheim
Hotel z. gold. Ochsen	
Stadler, Frau Emma	Esslingen
Hotel Graf Eberhard	
Kurick, Hr. Otto, Justizrat a. D.	Laschwitz b. Dresden
Holl, Frau Anna, mit Frl. Tochter, Privatier	Augsburg
Schenkenhofer, Frau M., Priv.	Lohr a. M.
Ahne, Herr B., Postinspektor	Feuerbach
Pension Villa Hanselmann (G. Rath)	
Bermann, Hr. Siegbert, Kfm.	Berlin
Winzlaff, Frl. G. u. E.	Berlin
Gasthof z. Hirsch	
Schneider, Hr. Heinrich, Bursche bei Herrn Oberlt. v. Eberhardt	Hannover
Maier, Hr. Wilhelm, Landwirt	Knielingen-Karlsruhe
Siegel, Hr. Wilh., Landwirt	Knielingen-Karlsruhe
Stählin, Hr. E., Kfm., m. Fr. Gem.	Schiltach
Gasthaus z. Jägerstüble	
Hubrath, Hr. J.	Mainz
Kehren, Hr. Willy, Kfm.	Stuttgart
Hotel Klump	
Nadel, Frau	Metz
Marsop, Hr. B., Dr. jur.	Berlin
Wiemann, Hr. Paul Adolf, Dr. jur.	"
Reimann, Hr. Emil, Fabrikant, mit Frau Gem.	Ludwigshafen a. Rh.
Ringwald, Hr. E.	Freiburg i. B.
Strauss, Hr. Moritz, mit Frau Gem.	Stuttgart
Stackmann, Hr. Regierungsrat a. D., mit Frau Gem.	Berlin-Grunewald
Henberg, Frau	Strassburg
Löbeling, Hr. J., Oberingenieur	Mannheim
Schuster, Hr. Andreas, Dr., Chemiker	"

Berghegger, Hr. Dr., Fabrikdirektor, mit Frau Gem.	Mannheim-Rheinau
Tikesser, Hr. Paul, Direktor	"
Laub, Hr. Dr. W. A., Bergrat	Rappenaub
Clemm, Hr. Dr. W. A., Fabrikdirektor, mit Frau Gem.	Mannheim
Hotel Kühler Brunnen	
Spiegel, Frau Agnes	Stuttgart
Vogelsang, Hr. H., Kfm.	Beihl
Hotel Maisch	
Schuhkegel, Hr. G., Kfm.	Darmstadt
Gasthof z. wilden Mann	
Mützelburg, Hr. Ernst, Kfm.	Hamburg
Panoramahotel	
Knobbe, Frau Mella, Kfm.-Gattin	Stuttgart
Meyer, Hr. Moritz, Kautmann, mit Frau Gem. und Tochter	Duisburg
Hotel Pfeiffer z. gold. Lamm	
Behr, Frl. Agnes	Reutlingen
Kurlenbauer, Frau B., Insp.-We.	Feuerbach
Hotel Post	
Closs, Hr. Jul., Brauereibesitzer	Nürtingen
Leibinger, Hr. M., Brauereibesitzer	Ravensburg
Truckenmüller, Hr. E., Geschäftsführer	Stuttgart
Kienzle, Hr. E., Brauereidirektor	Esslingen
Fück, Hr. Karl, Brauereidirektor	Kirchheim
Remmler, Hr. Fr., Brauereibes.	Oberesslingen
Ringwald, Hr. E.	Freiburg
Salinger, Frau	Cöln
Poirier, Hr. A., Hauptmann	Berlin
Dinkel, Hr. Leutnant d. L.	Tübingen
Nagel, Hr. Oberleutnant	Stuttgart
Zarges, Hr. Richard, Kfm.	"
Helsing, Hr. Dr., Arzt	Friedrichsheim
Peters, Frl. Erika, Dr. med.	"
Heilanstalt Luisenheim b. Lörrach	Lörrach
Friedrich, Frau, mit 2 Kindern	Darmstadt
Schwarzwaldhotel	
Sieburg, Hr. August, Redakteur, mit Frau Gem.	Stuttgart
Sommerberghotel	
Löhr, Frl. Johanna	Dresden
Walder, Frl. M.	Stuttgart
Mann, Hr. Dr., Nervenarzt, mit Frau Gem.	Mannheim
Mandel, Hr. K., Kfm., m. Fr. Gem.	Stuttgart
Widmann, Frl. Johanna	"
Hesser, Hr. Fabrikant	Cannstatt
Hauff, Hr. Dr.	Stuttgart
In den Privatwohnungen	
Villa Augusta	
Burkhardt, Hr. Joh., Privatier	Pforzheim
Villa Baetzner	
Hespeler, Frau Privatier	Schorndorf
Weingärtner, Frl. Bertha	Stuttgart
Schreiner Batt	
Dürr, Hr. Fr., Bauer	Gaugenwaldt, O.A. Nag.
Dürr, Hr. Schultheiss	"
Schutzmann Beck, Kg.-Karlstr. 75	
Müller, Hr. Georg, Metzger	Eberbach
Wilh. Bott, Kg.-Karlstr. 75	
Ihmle, Frau Anna We., mit Pflegerin	Gmünd
Sofie Roll	"
Emil Brachhold, Hauptstr. 131	
Schütte, Hr. Wilhelm	Hildgartshausen
Otto Brachhold, Haus Brachhold	
Stählin, Frau Julie, Kfm.gattin.	Schiltach
Witwe Chur, König-Karlstr. 76	
Lohrmann, Hr. M.	Untertürkheim
Dienstmann Collmer	
Kienzle, Hr. O., Feuersvers.-Insp.	Stuttgart

Frau Elsa Daur, Haus Bohnenberger	Stuttgart
Müller, Hr. Theodor, Kfm.	Herrenalb
Daur, Hr. Hugo, Kfm.	"
Franz Del Missier	
Hennrichs, Hr. Max,	Cairo
Bahnwärter Eisele, Elberg 127	
Schmidt-Lucas, Frau	Cöln-Mülheim
Stadtpfarrer Fischer	
Fischer, Hr. Otto, Kaufmann	Berlin
Villa Franziska (E. Maisch)	
Silbereisen, Frau Prof. mit Bedg.	Stuttgart
Geschwister Freund.	
Leiser, Frau Bella, mit Kind	Posen
Frau Friderike Gebbauer, Hauptstr. 89	
Heinrich, Frau Marie	Diedenhofen (Lothr.)
Villa Helena	
Flake, Hr. Otto, Schriftsteller	Berlin
Postinspektor Herrmann	
Frommhold, Hr. Postdirektor, Vorstand des Kais. Postamts	Freiburg
Villa Hohenstaufen	
Langer, Hr. Generalmajor mit Fr. Gemahlin	Ulm, z. Zt. im Felde
Kern, Hr. Georg Friedr.	Frankfurt a. M.
Villa Hohenzollern	
Meyer, Hr. Ludwig, Professor, Dr., mit Frau Gem.	Stuttgart
Villa Johanna	
Klettner, Frau Anna, mit Frl. Tochter	Geilenfelde, Kr. Friedberg
Bushe, Frl. Johanna	Berlin
Witwe Kammerer, König-Karlstr. 74	
Wagner, Frau Philipp, Kfm.	Frankfurt a. M.
Metzgermeister Kappelmann	
Ade, Frau Mine	Vaihingen a. E.
Fischer, Hr. Karl, Baumeister	Esslingen
Haus Krauss	
Juginger, Frau	Schorndorf
Villa Kurgarten, vorm. Bristol	
Wiemann, Hr. Paul Dolf, Dr. med., Privatier	Berlin
Marsop Bruno, Hr. Dr. jur.	Berlin
Villa Montebello	
Hepp, Hr. C., Oberpostassistent	Rottenburg
Villa Pauline	
Löw, Frau	Untereschach b. Ravensbg.
Streich, Hr. Konsul a. D.	Gmünd
Villa Treiber, Olgastr. 17	
Lippmann, Hr. Simon	Jöhligen, Baden
Villa Trippner	
Rosenbusch Hr. Albert, Kfm.	Kira
Villa Viktoria	
Most, Frau Rittmeister	Königsberg i. Pr.
Haus Weber	
Murschel, Frau Lina	Dagersheim OA. Böblg.
Villa Wilhelma	
Stubkegel, Hr. Georg, Kfm.	Darmstadt
Herrnhilfe	
Aleck, Frl.	Pforzheim
Krankenheim	
Hipp, Hr. Martin	Stuttgart

Zahl der Fremden . . . 3631.

Knaben-Wasch-Anzüge Knaben-Wasch-Blusen

// in grosser Auswahl, darunter eine Partie //
♦ ♦ **35 Prozent unter Wert** ♦ ♦
// empfiehlt //
Telefon 32 · **PH. BOSCH** · Telefon 32

Dr. Oetker's Puddingpulver „Gustin“

für jetzige Zeit sehr vorteilhaft empfiehlt

Robert Treiber.

Schwemmstein-Fabrik alt. außer Synd., liefert billigst Ia. Steine, Bimsfand und Cementbielen.

Phil. Gies, Neuwied.

Gaben

für die Familien der im Kriege gefallenen Wildbader Soldaten nehmen entgegen: Kgl. Badkasse, Meldeamt auf dem Rathaus und die Vereinsbank Wildbad.

Druckarbeiten

in geschmackvoller Ausführung liefert rasch und billig

Buchdruckerei J. PAUCKE Buchhandlung.